

STOP PIRACY

10 Jahre Kampf gegen Fälschung und Piraterie



Inhaltsverzeichnis

1. Grusswort der Präsidentin, S. 3

2. STOP PIRACY: die Entstehung, S. 4

2.1. Umfrage bei Unternehmen in der Schweiz, S. 4

2.2. Initianten der Partnerschaft, S. 4

2.3. Finanzierung, S. 4

3. STOP PIRACY heute, S. 5

3.1. Tätigkeitsbereiche, S. 5

3.2. Mitglieder und Vorstand, S. 5

4. Gesetzesänderung vom 1. Juli 2008, S. 6

5. Rückblick auf die Sensibilisierungsaktionen, S. 7

5.1. Sensibilisierungskampagnen, S. 7

5.2. Aktionen an Flughäfen, S. 12

5.3. Aktionen an Messen, S. 12

5.4. Vorträge, S. 12

6. Statements der Mitglieder, S. 13

7. Bekämpfung von Fälschung und Piraterie in der Zukunft, S. 14

1. Grusswort der Präsidentin

Anastasia Li-Treyer



Vor zehn Jahren haben sich Wirtschaft und öffentliche Hand im Verein STOP PIRACY zusammengeschlossen, um gemeinsam gegen Fälschung und Piraterie zu kämpfen. Ohne dieses Engagement würden die Konsumentinnen und Konsumenten nicht über die dunkle Seite dieses Phänomens informiert.

Das Geschäft mit Fälschungen und Piraterie ist lukrativ und wenig riskant. Davon profitiert das organisierte Verbrechen, das sich kaum um Sicherheits- oder Umweltnormen schert. Das Nachsehen haben insbe-

sondere Schweizer Unternehmen, denen Schäden in Milliardenhöhe entstehen. Betroffen von diesen unsauberen Geschäften sind auch die Konsumentinnen und Konsumenten: Sie werden irregeführt und im Falle von gefälschten Ersatzteilen, Medikamenten oder Lebensmitteln in ihrer Gesundheit und Sicherheit gefährdet.

Angesichts dieser Problematik arbeiten Vertreter des öffentlichen und privaten Sektors seit zehn Jahren unter dem Dach des Vereins STOP PIRACY eng zusammen. Dieser will die Koordination und Kooperation zwischen den betroffenen Kreisen verbessern und die Öffentlichkeit über die negativen Folgen von Fälschung und Piraterie aufklären.

Diese Partnerschaft ist deshalb so einzigartig und erfolgreich, weil ihre Mitglieder aus den unterschiedlichsten Bereichen stammen. Sie vertreten verschiedene Behörden, Branchen und Interessenverbände sowie Zwischenhändler. Der Kampf gegen Fälschung und Piraterie erfordert eine enge Zusammenarbeit, die im digitalen Zeitalter wichtiger ist denn je.

Angesichts der gravierenden Folgen und der grossen Gefahren von Fälschung und Piraterie müssen sich die Konsumentinnen und Konsumenten ihrer Verantwortung in Bezug auf dieses schmutzige Geschäft bewusst werden.

Mit dieser Zeitschrift soll die vom Verein geleistete Sensibilisierungsarbeit vorgestellt werden. Ferner möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen Mitgliedern für ihr langfristiges Engagement zu danken.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anastasia Li-Treyer'.

Anastasia Li-Treyer

2. STOP PIRACY: die Entstehung

2.1 Umfrage bei Unternehmen in der Schweiz

2002 führte das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE) eine Umfrage zum Thema Fälschung und Piraterie bei den Schweizer Firmen und in der Schweiz tätigen Unternehmen durch. Dabei stellte sich heraus, dass betroffene Unternehmen eine verstärkte Sensibilisierung der Öffentlichkeit als wichtige Massnahme im Kampf gegen Fälschung und Piraterie erachten. Für die Umsetzung dieser und weiterer Massnahmen sprachen sich die Befragten für eine engere Koordination der Aktivitäten staatlicher Stellen und eine verstärkte Kooperation derselben mit der Privatwirtschaft aus. Bei den darauf folgenden Gesprächen zwischen dem IGE und Vertretern der Privatwirtschaft bestätigte sich, dass die Problematik der Fälschung und Piraterie für Schweizer Unternehmen von hoher Relevanz ist. Um das Problem nachhaltig zu bekämpfen, beschlossen ICC Switzerland (Schweizer Nationalkomitee der Internationalen Handelskammer) und das IGE, die Zusammenarbeit zwischen den Behörden und der Privatwirtschaft durch die Schaffung einer öffentlich-privaten Partnerschaft zu verstärken, und bildeten am 4. Juli 2005 die Schweizer Plattform gegen Fälschung und Piraterie. Die Mitglieder legten gemeinsam folgendes «Mission Statement» fest: Fälschung und Piraterie durch Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Verstärkung der Kooperation und Koordination zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor sowie innerhalb dieser Sektoren wirksam und nachhaltig bekämpfen. Am 29. Juni 2007 wurde aus dieser Plattform der Verein STOP PIRACY.

2.2 Initianten der Partnerschaft

Träger der Partnerschaft sind ICC Switzerland und das IGE. Zu den Mitgliedern zählen die wichtigsten von Fälschung und Piraterie betroffenen Wirtschaftszweige: für marken- und patentrechtlich geschützte Produkte unter anderem die Pharma-, Uhren-, Nahrungsmittel-, Textil-, Maschinen- und Zigarettenindustrie sowie für urheberrechtlich geschützte Produkte die Film-, Software- und Musikindustrie. Seitens der Behörden sind unter anderem die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV), das Schweizerische Heilmittelinstitut (Swissmedic), das Bundesamt für Polizei (fedpol), das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), das Eidgenössische Büro für Konsumentenfragen (BFK) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) vertreten.

2.3 Finanzierung

Der Verein wird durch die ordentlichen Jahresbeiträge der Mitglieder aus der Privatwirtschaft finanziert. Die Kosten für die Kampagnen werden durch Ad-hoc-Beiträge der Mitglieder und der öffentlichen Hand gedeckt.

3. STOP PIRACY heute

3.1 Tätigkeitsbereiche

Das «Herz» der Plattform besteht hauptsächlich aus Arbeitsgruppen. Diese sind für die Erarbeitung und Umsetzung der vom Vorstand verabschiedeten Massnahmen verantwortlich.

STOP PIRACY ist gegenwärtig in folgenden Hauptbereichen tätig:

Öffentlichkeitsarbeit: Der Verein will die Öffentlichkeit mit nationalen Kommunikationskampagnen für das Problem von Fälschungen und Piraterie sensibilisieren. Die Konsumentinnen und Konsumenten sollen insbesondere über die versteckten schädlichen Auswirkungen aufgeklärt werden: zum Beispiel die Gefährdung von Arbeitsplätzen, Sicherheit und Gesundheit oder die Unterstützung des organisierten Verbrechens.

Weiterbildungszusammenarbeit: Seit 2015 findet alle zwei Jahre gemeinsam mit dem „Pôle de propriété intellectuelle et de l'innovation [PI]2“ der Universität Neuenburg ein Seminar über «Best practices in the fight against counterfeiting & piracy» statt.

Aufbau eines Netzwerks: Die Mitglieder tauschen nützliche Informationen aus (Erfahrungsberichte, Angaben über konkrete Fälle oder Strategien). Parallel bauen sie ein Netzwerk von Kontaktpersonen im In- und Ausland auf.

Internationale Kooperation: Die Schweizer Vertretungen im Ausland sollen in die Aktivitäten von STOP PIRACY einbezogen werden. Die Plattform soll insbesondere Unternehmen im Ausland helfen, in konkreten Fällen schneller und effizienter eingreifen zu können.

3.2 Mitglieder und Vorstand

Der Verein umfasst zurzeit 35 Mitglieder. Darunter befinden sich private Unternehmen und Verbände aus den unterschiedlichsten Branchen, Behörden und andere Institutionen aus dem öffentlichen Sektor sowie Konsumentenvertreter. Zu den ursprünglichen Mitgliedern der Partnerschaft sind inzwischen weitere bedeutende Akteure im Kampf gegen Fälschungen gestossen: das Konsumentenforum kf, Online-Marktplätze wie tutti.ch oder deindeal.ch, der Verband des Schweizerischen Versandhandels (VSV) und der Verein Musikschaffende Schweiz. Der Vorstand des Vereins STOP PIRACY setzt sich zurzeit aus Vertreterinnen und Vertretern der folgenden privatwirtschaftlichen Branchen und staatlichen Behörden zusammen:

Promarca - Schweizerischer Markenartikelverband, Präsidium

IGE - Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum, Vizepräsidium

FH - Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie

SAFE - Schweizerische Vereinigung zur Bekämpfung der Piraterie

Interpharma - Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz

EZV - Eidgenössische Zollverwaltung

Swiss Cigarette - Philip Morris SA, British American Tobacco Switzerland SA, Japan Tobacco International AG

CHOCOSUISSE - Verband Schweizerischer Schokoladefabrikanten

4. Gesetzesänderung vom 1. Juli 2008



Medienkonferenz im Bundeshaus anlässlich der Gesetzesänderung vom 1. Juli 2008

Am 1. Juli 2008 sind in der Schweiz neue gesetzliche Bestimmungen zur Bekämpfung von Fälschung und Piraterie in Kraft getreten. Damit ist der Import von Marken- und Designfälschungen in die Schweiz – auch zum Eigengebrauch – verboten. Eine Gesetzesänderung war unumgänglich geworden: Durch den Kauf gefälschter Waren im Ausland oder die Bestellung solcher Produkte über das Internet unterstützten die Konsumentinnen und Konsumenten meist unbewusst das organisierte Verbrechen. Seither kann der Kauf von Fälschungen bei der Einreise in die Schweiz zu einem bösen Erwachen führen. Die Zollbehörden können gefälschte Waren an der Grenze einziehen und vernichten. Die Menge und ob sie für den gewerblichen Gebrauch bestimmt sind oder nicht, spielt dabei keine Rolle.

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen wurden am 26. Juni 2008 an einer Medienkonferenz mit dem Titel «Geistiges Eigentum in der Schweiz ab 1. Juli 2008 noch besser geschützt» vorgestellt. Dabei standen Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf sowie Vertreter aus Verwaltung und Privatwirtschaft, insbesondere das IGE und STOP PIRACY, Rede und Antwort.

Zum Inkrafttreten der neuen Gesetzesbestimmungen führten STOP PIRACY, das Zentralamt für Edelmetallkontrolle (Zoll), der Verband der schweizerischen Uhrenindustrie (FH) und die Schweizerische Vereinigung zur Bekämpfung der Piraterie (SAFE) gemeinsam bei einem Recycling-Spezialisten in Cressier (FR) eine Aktion zur Zerstörung von gefälschten Uhren und DVD-Raubkopien durch. Dabei wurden 28'427 gefälschte Uhren und 4'130 DVD-Raubkopien aus Beschlagnahmungen der EZV vernichtet. Die Entsorgung der entsprechenden Abfälle erfolgte gemäss den einschlägigen Umweltschutzbestimmungen.



5. Rückblick auf die Sensibilisierungsaktionen



STOP PIRACY will die Öffentlichkeit mit diesen Aktionen für die Vielfalt der gefälschten Produkte sowie den durch diese Geschäfte verursachten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schaden sensibilisieren. Die oft zusammen mit der EZV durchgeführte Aufklärung der Konsumentinnen und Konsumenten erfolgt über Pressearbeit, die

Teilnahme an Messen, Präsenz an den Flughäfen und die Durchführung landesweiter Kampagnen. Diese fanden bis 2013 im Rahmen des STOP PIRACY DAY statt. Schliesslich wendet sich der Verein mit Ad-hoc-Präsentationen auch zielgerichtet an ein vielfältiges Publikum.

5.1 Sensibilisierungskampagnen

Kampagne STOP PIRACY 2007: «Gemeinsam gegen Fälschungen und Raubkopien»



Medienkonferenz mit Bundesrat Christoph Blocher für die erste Kampagne von STOP PIRACY

Die Plattform und ihre erste Kampagne wurden den Medien am 16. Januar 2007 anlässlich einer Pressekonferenz am Flughafen Zürich unter der Schirmherrschaft des IGE und des Schweizer Komitees der Internationalen Handelskammer vorgestellt. Den Startschuss zu dieser aus einer branchenübergreifenden Plakat-kampagne bestehenden Sensibilisierungsarbeit gab Bundesrat Christoph Blocher. Er betonte die Bedeutung des Schutzes geistigen Eigentums und wies auf die Sicherheits- und Gesundheitsrisiken von Fälschungen hin. Die Plakate mit griffigen Slogans waren einen Monat lang in den grössten Schweizer Städten und Agglomerationen zu sehen.

STOP PIRACY DAY 2008: «Danke, dass Sie ein Original kaufen»

Am 25. Oktober 2008 fand der erste Schweizer STOP PIRACY DAY statt – eine Initiative des Vereins STOP PIRACY mit besonderer Unterstützung von Interpharma, Swissmedic, Microsoft, pharmaSuisse und SAFE.

Unternehmen aus der Film-, Musik-, Pharma- und Softwareindustrie spannten erstmals zusammen, um den Kampf gegen das Übel von Fälschung und Piraterie gemeinsam mit dem Verein STOP PIRACY voranzutreiben. Mit zahlreichen Aktionen wandten sie sich direkt an die Schweizer Bevölkerung, z.B. über den Musiker Marc Sway, der sich im Namen der Musikindustrie bei den Konsumentinnen und Konsumenten bedankte, die bezahlen, um Musik zu hören. Am Aktionstag konnten sich Kundinnen und Kunden zudem in 520 Apotheken kostenlos über die Risiken von online gekauften Medikamenten aufklären lassen. Tatkräftige Unterstützung leisteten auch die an der Kampagne beteiligten Detailhändler wie Media Markt, Interdiscount, FNAC, Ex Libris und CityDisc. Abgerundet wurde der STOP PIRACY DAY durch einen Wettbewerb, bei dem es eine Reise zu den Studios von Warner Brothers in Los Angeles und rund 100 weitere tolle Preise zu gewinnen gab. Der erste STOP PIRACY DAY war ein voller Erfolg: Die Besucherzahlen der Website STOP PIRACY schossen um fast 250% in die Höhe! In der Softwareindustrie wurde ein steigendes Bewusstsein und eine erhebliche Zunahme der Anzahl gemeldeter Fälschungen festgestellt, und die der Swissmedic zur Kontrolle eingereichten Medikamente ergaben wertvolle Hinweise auf die in der Schweiz im Umlauf befindlichen illegalen Arzneimittel. Insgesamt wurde ein breites Publikum auf unterhaltsame und anschauliche Weise über die schädlichen Auswirkungen von Fälschung und Piraterie aufgeklärt.

Mai/Juni 2009: Erklärungen von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft

Die Website STOP PIRACY musste besser aufzeigen, dass Fälschung und Piraterie nicht nur die Interessen einzelner Personen berühren, sondern uns allen schaden. Deshalb unterstützten Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft den Verein STOP PIRACY mit kurzen öffentlichen Erklärungen. Mit einer breiten Unterstützung der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und den Vertretungen der Konsumentinnen und Konsumenten sollte dafür gesorgt werden, dass der Kampf ge-

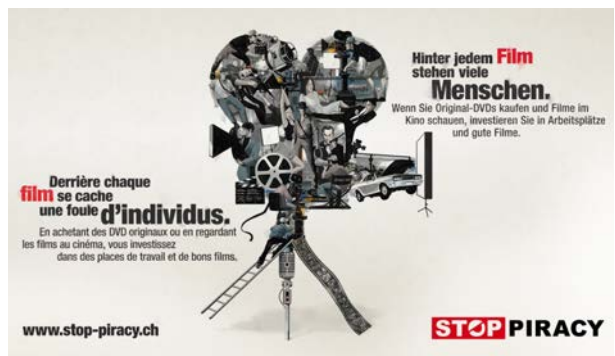
gen Fälschungen und Piraterie als Engagement im gemeinsamen Interesse wahrgenommen wird.



Erklärung von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf auf der Webseite von STOP PIRACY, 2009

STOP PIRACY DAY 2009: «Der Mensch dahinter – mittels Original Software, Musik und Filmen Schweizer Innovationen sichern»

Am 25. Oktober 2009 fand der zweite Schweizer STOP PIRACY DAY statt, dieses Mal mit besonderer Unterstützung der Film-, Software-, und Musikindustrie. Dabei wurden Menschen in den Vordergrund gestellt, die hinter den Produktinnovationen stehen. Die Präventionskampagne richtete sich hauptsächlich an junge Menschen und war auf Plattformen wie MSN, in Kinos und in den sozialen Medien wie Facebook zu sehen. Sie arbeitete nicht mit dem Drohfinger, sondern mit sympathischen Bildern und tollen Wettbewerben.



STOP PIRACY DAY 2010: «Piraterie ist rücksichtslos»



Anlässlich des STOP PIRACY DAY 2010 am 28. Oktober 2010 lancierte die öffentlich-private Partnerschaft ihre Informationsoffensive «Piraterie ist rücksichtslos». Schweres Highlight war eine Walze, die auf dem Flughafen Bern-Belp tausende Fälschungen dem Erdboden gleichmachte.

Piraterie ist meist gefährlich, oft riskant und immer illegal, aber vor allem rücksichtslos. Fälscher handeln skrupellos. Sie interessieren sich nur für den kurzfristigen Profit und kümmern sich nicht um die Sicherheit oder Gesundheit der Konsumentinnen und Konsumenten. Da sie im Untergrund agieren, können sie für Schäden sowieso kaum zur Verantwortung gezogen werden. Die Kampagne von STOP PIRACY zeigte deutlich, wie rücksichtslos und zerstörerisch Produktpiraterie sein kann und wie sich dies auf einzelne Branchen auswirkt: Auf den Sujets waren die betroffenen Produkte auf Piratenhaken aufgespiesst – ohne Rücksicht auf Verluste. Die neuen Sujets machten in Kinos, im Fernsehen, im Internet, auf Plakaten und Postkarten sowie in Inseraten breit auf das Problem der Piraterie aufmerksam.

Aus Anlass des STOP PIRACY DAY 2010 präsentierte STOP PIRACY den Medien nicht nur die neuen Sujets der Informationsoffensive, sondern auch mehrere Hundert vom Zoll beschlagnahmte gefälschte oder illegal kopierte Produkte. Die gefälschten Uhren und die CD- und DVD-Raubkopien wurden von einer Walze plattgemacht und die illegalen Medikamente vorschriftsgemäss und umweltgerecht verbrannt.

STOP PIRACY DAY 2011: «Gemeinsam gegen Medikamente mit schmutziger Vergangenheit»

Illegale Medikamente sind tödlich: Dies ist eine der Hauptaussagen der am 25. Oktober 2011 gestarteten gemeinsamen nationalen Kampagne von Swissmedic, den Schweizer Apotheken und der Schweizer Pharmaindustrie. Konsumentinnen und Konsumenten sind aufgerufen, keine Heilmittel über das Internet zu kaufen.

Die Kampagne sprach die potenziellen Käuferinnen und Käufer direkt an. Diese konnten online gekaufte Medikamente in 760 an dieser Aktion teilnehmenden Apotheken der Schweiz gratis testen lassen. Die Ergebnisse waren besorgniserregend: In mehr als der Hälfte der 150 von Swissmedic analysierten Proben war der Wirkstoff nicht vorhanden, falsch oder über- oder unterdosisiert.

Über einen Kurzfilm (verfügbar unter <http://schmutzigevergangenheit.ch>) konnte die Öffentlichkeit ausserdem den Weg eines illegalen (und in diesem Fall tödlichen) Medikaments zurückverfolgen – bis zu seinem schmutzigen Ursprung in irgendeinem Hinterhof-Labor, das von Kriminellen betrieben wird. Ein Spot, eine spezifische Website zu dieser Aktion, Plakate, Online-Banner, Postkarten, Werbegeschenke und entsprechende Pressearbeit verhalfen der Kampagne zu nationaler Bekanntheit. Der Kurzfilm wird noch heute bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt, insbesondere am Stand von STOP PIRACY im Rahmen von Sensibilisierungsaktionen an Messen oder Flughäfen.



STOP PIRACY DAY 2013: «Gemeinsam gegen Fälschung»



Der Schweizer Tag gegen Fälschung war 2013 in eine spezielle Form gekleidet. Dabei wurde an die Kreativität des breiten Publikums sowie junger Studentinnen und Studenten der Kantonalen Kunstschule Lausanne (ECAL) sowie der Genfer Hochschule für Kunst und Design (HEAD) appelliert, um Plakate und Kurzfilme zum Thema Fälschung zu erstellen. Die Werke wurden anschliessend von einer Jury aus prominenten Persönlichkeiten bewertet.

Das am 22. März 2013 an der ECAL durchgeführte nationale Ereignis wurde vom Verband der schweizerischen Uhrenindustrie (FH) in Zusammenarbeit mit der Fondation de la Haute Horlogerie (FHH) organisiert. Aus der Überzeugung heraus, dass ein gemeinsames Vorgehen innovativ und zielführend ist, beteiligten sich zwei weitere grosse Wirtschaftszweige an der Initiative, nämlich die pharmazeutische Industrie und der audiovisuelle Sektor. Diese waren durch Interpharma, Swissmedic und SAFE vertreten. Der Schweizer Tag gegen Fälschung 2013 genoss darüber hinaus die Unterstützung von Médias Suisses. Die von STOP PIRACY prämierten Filme wurden in den Schweizer Kinos und auf einigen Privatsendern gezeigt.

STOP PIRACY DAY 2014: «Wir unterstützen Kriminelle»

2014 zeigten die Plakate von STOP PIRACY eine sympathische Familie von nebenan. Aber das Geschäft, in das die fiktive Familie Flückiger mit dem Kauf von gefälschten Produkten investiert, fordert zahlreiche Opfer. Beim Thema Fälschungen und Piraterie denkt man in erster Linie an Strandverkäufer und Strassenhändler in sonnigen Touristenhochburgen. Doch diese sind meist nur das letzte Glied in einem illegalen Milliarden-geschäft, das von gut organisierten Banden gesteuert wird und beinahe alle Produktgruppen betrifft. Dieses Übel hat jedoch einen hohen Preis: Weltweit werden Konsumentinnen und Konsumenten gefährdet, Sozialwerke betrogen, Käufer getäuscht und Arbeitsplätze vernichtet.

Viele Verbraucher machen sich keine Gedanken über die teilweise gravierenden Konsequenzen dieses illegalen Handels und erachten den Kauf einer Fälschung nach wie vor als Kavaliersdelikt. STOP PIRACY lancierte deshalb eine nationale Sensibilisierungskampagne, um das öffentliche Bewusstsein für die Hintergründe von Fälschung und Piraterie zu schärfen und das Publikum zu informieren. Auf www.stop-piracy.ch wurden die einzelnen Mitglieder der Familie Flückiger, deren Fehlverhalten und die daraus resultierenden Konsequenzen eingehend beleuchtet.

Im Rahmen der Kampagne führte der Verein im Oktober 2014 in Bern eine spektakuläre Vernichtungsaktion durch, bei der rund 15'000 gefälschte Uhren von einer Bauwalze verschrottet und zwei Tonnen gefälschte Medikamente entsorgt wurden. Mit diesen eindrücklichen Bildern forderte STOP PIRACY die Konsumentinnen und Konsumenten auf, sich mit den Risiken des Kaufs gefälschter Produkte auseinanderzusetzen.



2015: Aktionswoche «Augen auf! Fälschungen im Internet erkennen»

Tappen Sie nicht in die digitale Schnäppchenfalle! Während der Aktionswoche «Augen auf! Fälschungen im Internet erkennen» vom 29. Juni bis 3. Juli 2015 auf Twitter und Facebook verrieten die Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (KOBIK) von fedpol und der Verein STOP PIRACY Tipps und Tricks, wie Konsumentinnen und Konsumenten unseriöse Angebote auf digitalen Vertriebskanälen erkennen können.

2016 - 2018: «Schöner Schein – Dunkler Schatten?», eine Sonderausstellung zum Thema Fälschung und Piraterie im Schweizer Zollmuseum

Die gefälschte Handtasche am Strand, die Kopie einer Markensonnenbrille im Internet – das kennt jeder. Doch wer steckt hinter diesen Waren? Wer verdient daran und wer verliert? Und wer bringt sich in Gefahr? Der Verein STOP PIRACY präsentiert zum ersten Mal in seiner Geschichte eine Ausstellung zum Thema Fälschung und Piraterie. Das Schweizer Zollmuseum in Cantine di Gandria in der Nähe von Lugano zeigt diese Ausstellung während dreier Jahre jeweils von April bis Oktober. Dabei werden die Besucherinnen und Besucher in

die Welt der Fälscher mitgenommen, um ihnen alle Aspekte dieses Problems näher zu bringen. Sie erfahren unter anderem, wie man Fälschungen erkennen kann und weshalb es sich lohnt, das Original zu kaufen. Die insbesondere auf Schulklassen zugeschnittene Ausstellung wird durch pädagogisches Material ergänzt, das Fragen zur Organisation des Ausstellungsbesuchs und zur Einbindung des Themas in den Unterricht beantwortet.

Die erste Saison 2016 war ein voller Erfolg: Rund 12'000 Besucherinnen und Besucher besichtigten die beiden Multimedia-Ausstellungsräume, die zum Nachdenken über die zu oft verkannten Hintergründe des Phänomens einladen. Am 25. Mai 2016 besuchte US-Botschafterin Susan G. LeVine die Ausstellung im Rahmen eines Aufenthalts im Tessin. Sie zeigte sich beeindruckt vom Ausmass des Problems und der Art und Weise, wie dem Publikum die Zusammenhänge erklärt werden. Am 26. April 2017 machte Prinzessin Sibilla von Luxemburg als Jurymitglied des «European Museum Academy Prize 2017» dem Schweizer Zollmuseum ihre Aufwartung. Die Ausstellung von STOP PIRACY sowie der ganze Besuch in Cantine di Gandria gefielen ihr sehr.



Ausstellung «Schöner Schein - Dunkler Schatten?» Schweizer Zollmuseum, 2016 - 2018

5.2 Aktionen an Flughäfen



Stand von STOP PIRACY am Flughafen Zurich-Kloten, 2013

Seit Juli 2008 beschlagnahmt der Schweizer Zoll bei Individualreisenden gefälschte Gegenstände – vor allem Taschen, Kleider, Medikamente und Uhren. Um die Touristen auf die Risiken und Gefahren gefälschter Waren aufmerksam zu machen, führt STOP PIRACY zum Schulferienbeginn an den Flughäfen Zürich-Kloten und Genf-Cointrin regelmässig Informationskampagnen durch. Seit 2009 hat der Verein neun solche Aktionen organisiert und mit einer entsprechenden Pressearbeit verbunden, um indirekt einen grösseren Personenkreis zu erreichen.

Ziel der Aktion im Abflugbereich war, die Reisenden zu informieren, damit sie bei der Rückkehr in die Schweiz das vermeintlich im Urlaub erworbene günstige Souvenir nicht beim Zoll abliefern müssen. Mit Tipps und Argumenten, erläuternden Texten und entsprechenden Exponaten sollten die Passanten für die Fälschungsproblematik sensibilisiert werden. Blickfang der Ausstellung war das Hologramm einer gefälschten Uhr: Zur Erinnerung wurde jedem Standbesucher ein praktisches (echtes!) Reise Geschenk in Form einer Pflasterbox überreicht. Diese enthielt ausserdem wertvolle Hinweise, wie sich eine Fälschung von einem Original unterscheiden lässt.

5.3 Aktionen an Messen

STOP PIRACY ist regelmässig an verschiedenen Schweizer Messen als Gast am Stand der EZV präsent. Im Gespräch mit Experten des Zolls und von STOP PIRACY erfahren die Besucherinnen und Besucher, wie Fälschungen erkannt und gemieden werden können. Wenn sie die breite Palette an gefälschten Waren sehen, sind sie oft überrascht, dass nicht nur Luxusartikel, sondern auch Alltagsgegenstände und sogar Medikamente kopiert werden. Damit die Botschaften nachhaltig im Gedächtnis haften bleiben, erhalten die Standbesucher eine Informationsbroschüre und als kleines Souvenir eine Pflasterbox mit wertvollen Ratschlägen, um nicht in die Falle der Fälscher zu tappen.

5.4 Vorträge

Der Verein wird regelmässig gebeten, die verschiedenen Aspekte von Fälschung und Piraterie vorzustellen und seine Tätigkeiten bei unterschiedlichen Zielgruppen bekannt zu machen. Bisher wurden über 30 Vorträge gehalten – abgesehen von den zusammen mit der Universität Neuenburg organisierten Seminaren und den Generalversammlungen. Mit diesen für die Polizeiausbildung oder Studentinnen und Studenten bestimmten oder auf Einladung von Vereinsmitgliedern abgehaltenen Vorträgen kann das jeweilige Zielpublikum für die Problematik sensibilisiert werden. Ausserdem konnte STOP PIRACY seine Arbeit schon mehrfach Delegationen aus verschiedenen Ländern vorstellen, die auf Besuch in der Schweiz waren.

6. Statements der Mitglieder

Anlässlich des zehnten Jahrestags seit Beginn des Kampfes gegen Fälschung und Piraterie konnten die Mitglieder des Vereins STOP PIRACY folgende Frage beantworten: «Welche Bilanz ziehen Sie nach zehn Jahren?»

Anastasia Li-Treyer, Geschäftsführerin von Promarca und Präsidentin von STOP PIRACY:

«Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen aktiv über die Schattenseiten von Fälschung und Piraterie informiert werden. Ohne das grosse Engagement der Mitglieder von STOP PIRACY wäre dies nicht möglich.»

Jürg Herren, Leiter Rechtsdienst Allgemeines Recht, Design und Rechtsdurchsetzung beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum und Vizepräsident von STOP PIRACY:

«Gut informierte Konsumentinnen und Konsumenten kaufen keine Fälschungen – STOP PIRACY klärt seit zehn Jahren über die Schattenseiten auf und zeigt, warum es bei Fälschung und Piraterie am Ende nur Verlierer gibt.»

Vincent Salvadé, Stellvertretender Generaldirektor der Genossenschaft der Urheber und Verleger von Musik (SUISA):

«Seit zehn Jahren spannen alle im Bereich Urheberrecht tätigen Kreise für den Schutz von Kreativität und Innovation zusammen.»

Patrick Kessler, Präsident des Verbandes des Schweizerischen Versandhandels (VSV):

«STOP PIRACY öffnet Konsumenten und Händlern die Augen – es ist höchste Zeit genauer hinzuschauen, was und wie wir konsumieren!»

Yves Bugmann, Leiter der Abteilung Recht des Verbandes der Schweizerischen Uhrenindustrie (FH) und Vorstandsmitglied von STOP PIRACY:

«Seit zehn Jahren bereits informiert STOP PIRACY die Schweizer Bevölkerung über den Schaden von Fälschung und Piraterie für die Schweizer Volkswirtschaft.»

Sara Käch, Kommunikationsverantwortliche von Interpharma und Vorstandsmitglied von STOP PIRACY:

«Der Kampf gegen Medikamentenfälscher kann nur gemeinsam gewonnen werden. STOP PIRACY vereint starke Partner für eine gemeinsame Sache und trägt dazu bei, dass das Bewusstsein für die Gesundheitsrisiken von Medikamentenfälschungen erhöht wird.»

Urs Furrer, Direktor CHOCOSUISSE:

„CHOCOSUISSE geht seit Jahrzehnten gegen Fälscher von Schweizer Schokolade vor – mit privaten Mitteln und weltweit. Als Gründungsmitglied von STOP PIRACY engagieren wir uns auch für die branchenübergreifende Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat. Diese Vernetzung ist im Kampf gegen Missbräuche im Ausland besonders wichtig. So werden Konsumentinnen und Konsumenten von Original Schweizer Produkten auf der ganzen Welt noch stärker geschützt.“

Ruth Mosimann, Leiterin Kontrolle illegale Arzneimittel, Swissmedic:

«Hände weg von illegalen Medikamenten – sie haben eine schmutzige Vergangenheit»: STOP PIRACY ist für Swissmedic DIE Plattform im gemeinsamen Engagement gegen Fälschungen und Piraterie, besonders im Kampf gegen den illegalen Online-Handel von Medikamenten.

7. Bekämpfung von Piraterie und Fälschung in der Zukunft

In den zehn Jahren seit ihrer Gründung hat sich die Plattform stark weiterentwickelt: Der auf Initiative des IGE und des Schweizer Komitees der Internationalen Handelskammer entstandenen öffentlich-privaten Partnerschaft ist es im Laufe der Jahre gelungen, ihr Profil auf dem Gebiet der Bekämpfung von Fälschung und Piraterie zu schärfen. Mit verschiedenen Sensibilisierungsaktionen und entsprechender Pressearbeit konnte der Verein das Thema einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und auf die zu oft unterschätzten Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft hinweisen.

Der Kampf geht jedoch lückenlos weiter. Der illegale Handel über das Internet nimmt stetig zu. Die Verkäufer sind vorsichtig und einfallsreich, um unerkannt im Untergrund zu bleiben. Inzwischen werden gefälschte Produkte massgeschneidert über die sozialen Netzwerke angeboten und sind teilweise nur per Smartphone oder Tablet erhältlich. In den entsprechenden Inseraten wird oft nur die Nummer des Verkäufers angegeben, sodass der Internetnutzer den Kauf über den Austausch privater Nachrichten und somit für die Rechteinhaber unsichtbar aushandelt und abschliesst. Den Fälschern fehlt es auch nicht an kreativen Ideen, um sich gegen die Massnahmen der Rechteinhaber zu schützen: Sie verdecken in ihren Annoncen sogar die Markennamen, um beim ahnungslosen Käufer den Eindruck zu erwecken, er kaufe ein markenfreies Produkt. In Tat und Wahrheit erhält er jedoch eine Fälschung mit dem Namen einer angesehenen Marke. Die Verkaufstechniken werden vielfältiger, und die Zahlungsmittel verändern sich. Während bisher im Online-Handel nur per Kreditkarte bezahlt werden konnte, treten nun neue Zahlungsmittel wie die Kryptowährungen auf den Plan und gewinnen zunehmend an Bedeutung. Diese befinden sich möglicherweise schon in den Händen von Fälschern, ebenso wie die 3D-Drucker, die eine unbegrenzte Vervielfältigung eines Gegenstandes ermöglichen und somit die Produktionsmethoden von Grund auf verändern. Von den technologischen Fortschritten profitieren alle, was auch die Fälscher nur zu gut wissen. Obwohl die Produktionsketten komplexer geworden sind, wissen die Fälscher die Schwachstellen des Systems auszunutzen und passen sich rasch an

ihr neues Umfeld an. Um ihren Gewinn zu steigern, sind sie zu allem bereit.

Im digitalen Zeitalter nimmt das Geschäft der Fälscher immer raffiniertere Formen an. Eines ist jedoch sicher: Eine engere Zusammenarbeit zwischen Rechteinhabern, Zwischenhändlern und Behörden ist mehr denn je entscheidend im Kampf gegen Fälschung und Piraterie. Die gemeinsame Arbeit bildet denn auch den Kern der öffentlich-privaten Partnerschaft von STOP PIRACY.

Quellen:

Jahresberichte des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum (IGE):
05/06, S. 8 ff., 07/08, S. 12 f., 08/09, S. 11 ff., 09/10, S. 11 ff.
Jahresberichte des Schweizerischen Markenartikelverbandes (Promarca): 2008, S. 36 f., 2011, S. 30 f., 2012, S. 32 f.
Interne Unterlagen
Medienmitteilungen von STOP PIRACY
Texte für die Ausstellung «Schöner Schein – Dunkler Schatten?»
Informationen für Lehrpersonen zur Ausstellung «Schöner Schein – Dunkler Schatten?»
Zeitschrift des Verbandes der Schweizerischen Uhrenindustrie FH 2013, Nr. 7, S. 12.
Jahresbericht der Antifälschungsgruppe der FH, 2016, S. 30 f.

Redaktion: Geschäftsstelle STOP PIRACY

Layout: Dominique Roten, Kommunikationsleiter, Konsumentenforum kf

Diese Zeitschrift erscheint auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Sie kann auf der Website www.stop-piracy.ch kostenlos im PDF-Format heruntergeladen werden.

August 2017